

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,80 RM., in den Hauptstellen 1,20 RM., beim Postamt 1,60 RM., mit Postgebühr 1,80 RM. Die einzelnen Nummern mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Samstagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Expeditionen der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Reklamationsgebühr: Für die in getrennten Rubriken oder deren Raum 20 Pf., für Probezeit in 2. und 3. Ordnung 10 Pf., für periodisch und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. 30 Pf. und 5 Pf. an den Postämtern des Reichsgebietes 40 Pf. — Einmalige Anzeigen-Bureaus nehmen Sätze entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr 141.

Samstag, den 18. Juni 1911.

151. Jahrgang.

Die betrampteten Hansabändler.

Die „Holl. Ztg.“ bringt nachstehenden Artikel: Unser politisches Leben zeigt der Widersprüche viele. Die Sozialdemokratie schreit nach Freiheit und ist die größte Triebkraft der Schwärmer für den ewigen Frieden sind begeisterte Anhänger der Darwinischen Entwicklungslehre, die nur durch den Kampf die Vervollkommnung aller Geschöpfe erklärt! Aber den größten Widerspruch haben doch die meisten Redner auf dem Hansabundstage zustande gebracht. Sie haben die großartige Entwidlung von Handel und Industrie in den letzten Jahrzehnten, die Deutschland zu einem der ersten Industrieländer der Welt gemacht haben, in allen Tönen gepriesen und dabei über außerordentliche Zurücksetzung geklagt. Den schärfsten Ausdruck hat denn wohl der Vizepräsident der Berliner Handelskammer, Geheimrat Kommerzienrat Ravensé, mit den Worten gegeben:

„Herumtrampeln lassen wir nicht mehr auf uns.“

Wer bisher auf ihm und seinen Freunden „herumgetrampelt“ haben soll, sagt er nicht; da er aber kurz vorher von „Familien auf dem Lande“ gesprochen hat, so ist wohl anzunehmen, daß er diese, also im Sargen seiner politischen Freunde die „Sunter“ und „Agrarier“ gemeint hat. Nun wissen wir nicht, ob Herr Geheimrat Ravensé sich persönlich oder wirtschaftlich „betramptet“ fühlt. Wenn er das erstere meint, so sollte er sich doch erinnern, daß es kein „Sunter“ und kein „Agrarier“ gewesen ist, der in seine Familie hineingetrampelt und die Veranlassung zu dem auf seinem folgen Schlosse in Cochem angeschriebenen Spruche: „Wünsch nie ein Glück zu groß — Und nie ein Weib zu schön, Der Himmel tönt' im Zorn — Dir beides zugesteh'n!“ gegeben hat.

Wenn er sich aber wirtschaftlich zurückgesetzt fühlt, so sollte er doch daran denken, daß der wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschlands Industrie in den letzten Jahrzehnten genommen hat, die Folge der Schutzpolitik ist, die gerade die „Agrarier“ mit geschaffen haben. Wie sehr diese Schutzpolitik gerade der Industrie genutzt hat, das hat auf der Generaterversammlung der Steuer- und Wirtschaftsexperten im Jahre 1910 der Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Dade klar nachgewiesen. Aber freilich, Geheimrat Ravensé sieht über die Gründe des Aufschwungs der Industrie und des Zurückbleibens der Landwirtschaft anderer Meinung zu sein. Er behauptet, daß sie (die Industrie) „ihren Bestand ausgenutzt“ hätten, während die Landwirtschaft deshalb leide, „weil ein Teil der Familien auf dem Lande es nicht verstanden hat, ihren Beruf zu heben, daß es ihnen möglich wäre, ihre Söhne auf eigene Füße zu stellen und der heimatischen Scholle zu erhalten.“

Also auch Geheimrat Ravensé singt das alte Lied, daß es nur die Dummheit der Landwirte ist, wenn sie keine größeren Gewinne erzielen! Da ist es nur verwunderlich, daß das mobile Kapital sich nicht mehr der Landwirtschaft zuwendet! Von 2761 Aktiengesellschaften im Jahre 1908 hatten nur zwei die Land- und Forstwirtschaft und nur elf Tierzucht und Fischerei zum Gegenstande des Betriebes. Freilich ist dies erklärlich, wenn man die Rentabilitätsergebnisse aller Aktiengesellschaften betrachtet, wie sie im „Tag“ vom 12. Mai 1910 vom Regierungs-Prof. Dr. F. Kühnert veröffentlicht sind. Es betrug nach dieser Zusammenstellung gegenüber der Durchschnittsdividende von 7,7 Prozent die Dividende der Aktiengesellschaften, welche sich der Land- und Forstwirtschaft bzw. Tierzucht und Fischerei widmen, nur 1,0 bzw. 2,2 Prozent!

Daß diese Aktiengesellschaften schlechter verwaltet waren als die anderen, ist doch nicht anzunehmen. Dabei ist ihre Verzinsung aber noch schlechter als die der preussischen Domänen. Denn nach der von der preussischen Domänenverwaltung auf Grund der Resolution des Abgeordnetenhauses vom 3. Februar 1910 aufgestellten genauen Berechnung beträgt die Nettoverzinsung des durch genaue Lage festgestellten Wertes der 1180 Domänenortwerke 2,75 Prozent. Allerdings gehören unsere preussischen Domänenpächter anerkanntermaßen zu den tüchtigsten Landwirten. Trotzdem ist diese Verzinsung wenig mehr als 1/2 des durchschnittlichen Reingewinnes aller Aktiengesellschaften.

Aber vielleicht macht Geheimrat Ravensé einmal selbst einen Versuch mit der Landwirtschaft? Wir fürchten freilich, daß es ihm dann ebenso gehen wird wie vor einer Reihe von Jahren einem bestimmten freimüthigen Rechtsanwalter in unserer Nachbarstadt Merseburg. Der behauptete auch, daß es nur an der Rückständigkeit und Geschäftsunkenntnis der Landwirte läge, wenn sie nicht vorwärts kämen und beschloß, ihnen durch Ueberrnahme eines Gutes in der Eiferaue einmal zu zeigen, wie man es

machen müsse. Aber nach wenigen Jahren war er von seinem Wahne geheilt und hat nie mehr über die Klagen der Landwirte gesprochen!

Die Landwirtschaft ist gewiß gern bereit, auch in Zukunft mit der Industrie Hand in Hand zu gehen. Aber der irrigen Vorstellung, daß sie in den letzten Jahrzehnten obenauf gewesen sei und die Industrie zu Boden getrampt habe, der muß sie entschieden entgegenreten.

Der Abgeordnete v. Udenburg-Zanuschau

hat vor seinen Wählern im Kreise Elbing eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte:

Nach den Wahlen in Elbaf-Lothringen werde nach aller Voraussicht ein tolles Rollenstücken losgehen, denn wir hätten jetzt ins letzte Loch gestückt. Im Bundesrat sitzen die Sozialdemokraten; wie sie rauskommen, das wird Herr v. Bethmann-Hollweg — fürchte ich — seinem Nachfolger überlassen. Auch vorher hatte der Redner schon behauptet, daß der Bundesrat den Einflüssen der Sozialdemokratie zugänglich sei und daß Herr v. Bethmann-Hollweg beim Zusammengehen mit der Sozialdemokratie hineinfallen werde. Bei den Debatten der Novembertage hat Herr v. Udenburg nach seinem eigenen Geständnis vor Wut einen Weintrampf bekommen. Der Redner, der sich im Verlauf seiner Rede als einen „sozialdemokratischen Sunter“ bezeichnet hatte, schloß mit den Worten: „Wenn der Moment kommt, meine Herren, daß die Sozialdemokratie wieder herausgeworfen wird aus dem Bundesratsaal, da wollen wir alle dabei sein, meine Herren. Und damit Guten Abend!“

Herrnhäuser.

* Berlin, 16. Juni.

Das preussische Herrenhaus trat heute, Freitag, nach mehr als achttägiger Pause, während der aber die Kommissionen fleißig gearbeitet hatten, wieder zusammen, um das inzwischen angelaufene gesetzgeberische Material nebst Anträgen und Petitionen aufzuarbeiten. Die heutige Sitzung wurde in der Hauptsache durch den Gesetzesentwurf über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder ausgefüllt. Die Vorlage hat das Herrenhaus schon passiert, war aber im Abgeordnetenhause in einigen nicht gerade wesentlichen Punkten abgeändert worden, so daß sie an die erste Kammer zurückgehen mußte. Diese konnte sich heute nicht dazu entschließen, den Änderungen des Abgeordnetenhauses zuzustimmen, so daß die Vorlage nochmals den Weg zur zweiten Kammer antreten muß.

Als letzter Punkt der Tagesordnung standen Petitionen von studentischen Verbindungen um Reform der akademischen Disziplinarvorschriften auf der Tagesordnung. Die Ankündigung hiervon hatte zahlreiche Studierende veranlaßt, der Sitzung beizuwohnen, so daß die große Publiktribüne dicht gefüllt war. Die Besucher kamen aber nicht auf ihre Rechnung, da in letzter Zeit zu dieser Frage noch neues Material eingegangen ist, dessen Prüfung der Unterrichtscommission erwünscht erscheint. Natürlich entsprach das hohe Jaus dem Wunsch seiner Kommission und wies die Petitionen an diese zurück, womit die Tagesordnung erledigt war.

Abgeordnetenhause.

* Berlin, 16. Juni.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden Berichte über Wahlprüfungen und Petitionen in größerer Zahl nach den Kommissionsvorschlägen erledigt. Zu größeren Diskussionen führten die Anträge der freikonserativen Abg. Lüders-Spingis und Dr. v. Woyna auf Förderung der Ziegenzucht und der industriellen Verwertung der Moore. Mit dem Antragsteller Lüders befürworteten die Abg. Heine (natl.), Meyer (kons.), Gysling u. a. den ersterwähnten Antrag unter besonderer Betonung der Bedeutung der Ziegenhaltung für die Ernährung der Familien der ländlichen Kleinwirte. Er wurde gemäß dem Vorschlage der Budgetkommission einstimmig angenommen. Ebenso der Antrag v. Woyna.

Die Diskussion, an der u. a. die Abg. v. Arnim (kons.), v. d. Sagen (Ztr.), Dr. Kewoldt (freik.) und Gysling (Fortschr. Volkspartei) teilnahmen, erstreckte sich auf die Kultur unserer Moore im ganzen und auf ihre Bedeutung. Auch wurden die Ergebnisse der Reise der Budgetkommission in die ostpreussischen Moorgebiete gefeiert. Uebereinstimmung herrschte über die Notwendigkeit stärkerer Förderung der Moorkultur.

Ohne Debatte wurde ein nationalliberaler Antrag auf Revision der Tarife der Katasterämter im Interesse der Kleingrund-

besther angenommen, ein volksparteilicher Antrag abgelehnt, den posesen Districtskommissaren etatsmäßig angestellte Bureaubeamten anzuordnen; beides auf Vorschlag der Budgetkommission.

Auf Anregung des Abg. Hirsch (Soz.), den Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Einführung des Reichswahlrechts auf die Tagesordnung zu setzen, erwidert der Präsident, daß zunächst alle Gesetzesvorlagen erledigt werden müssen.

Streik bei Scherl.

* Berlin, 16. Juni. Hier brach heute beim „Lokal-Anzeiger“ ein Streik der Maschinenmeister aus, so daß die Zeitung heute Abend nicht erscheinen konnte. — Als Grund für den Ausstand wird folgendes angegeben: Beim Unternehmen Scherl u. Co. haben die Maschinenmeister am 1. Juni Tag 14 Stunden, am nächsten Tage 4 Stunden Arbeitszeit. Um eine Abänderung herbeizuführen, wandten sich die Maschinenmeister an das Tarifamt. Dieses arbeitete einen neuen Arbeitszeitvertrag aus, mit dem sich aber die Maschinenmeister nicht einverstanden erklärten, während der Verlag Scherl die Vorlage akzeptierte. Infolge dessen traten die Maschinenmeister in den Streik, was eigentlich eine Demonstration gegen das Tarifamt bedeutet. Die streikenden Maschinenmeister wurden vom Tarifamt für tarifbrüchig erklärt und aus dem Verbandsausschluß genommen. Die Metzgerei und Scherl haben sich mit den Maschinenmeistern nicht solidarisch erklärt. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Der Streik der Maschinenmeister beim „Lokal-Anzeiger“ soll erfolgt sein, weil die Vertrauensleute der Maschinenmeister gemargelt wurden. Es streikten bisher 37 Mann. Da man Ruhestörungen befürchtete, wurde die Polizei von dem Vorfalle verständigt.

* Berlin, 17. Juni. Auf Grund des auch von der Organisation der Arbeitnehmer gemäßigten Tarifwunsches bei der Firma Scherl haben sich die Firmen Illstein und Woffe mit der Firma Scherl solidarisch erklärt und beschloßen, ihre Zeitungen „Berliner Tageblatt“, „Morgenpost“, „Lokal-Anzeiger“, Berliner Allgemeine Zeitung“, „Tag“, „Morgenzeitung“ usw. zunächst nicht erscheinen zu lassen. Heute morgen sind diese Zeitungen, der „Lokal-Anzeiger“ schon gestern abend, nicht erschienen.

In den Buchdruckereien ist das System der Lohnstarke am meisten ausgebildet und besteht dort am längsten. Um Streitigkeiten zu schlichten, ist das Tarifamt eingeführt worden, dessen Spruch sich beide Teile zu unterwerfen haben. Wenn die Arbeitnehmer einseitig sich dem Schiedspruch des Tarifamtes nicht unterwerfen, so hat der Abschluß eines Tarifvertrages keinen Wert, es macht dann jeder was ihm beliebt. Dabei kämen die Gehilfen wohl am schlechtesten fort.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Juni. (Hofnachrichten.) Aus Hannover wird unterm heutigen gemeldet: Se. Maj. der Kaiser mit Gefolge traf um 3.20 Uhr nachmittags auf dem Rennplatz auf der Großen Butz zum Kaisertruppen ein, wo er von dem Präsidenten des Direktoriums, General von Allen, und dem ersten Vizepräsidenten, Stabdirektor Tramm, empfangen wurde. Das zahlreiche Publikum bereitete dem Kaiser förmliche Ovationen. In der Kaiserloge fanden sich u. a. ein: Generalfeldmarschall von Bock und Polach, der kommandierende General Emmich, der Kommandeur des Königsulanenregiments Oberstleutnant von Bod und Polach, der kommandierende General Emmich, der Kommandeur des Brandenburgischen Jagdbrennen und so dann das hessischen-Vinden-Jagdbrennen. Der Kaiser überreichte dem siegreichen Reiter selbst den Ehrenpreis, einen goldenen Pokal. Nachdem der Kaiser noch dem Verkaufsjagdbrennen beigegeben hat, verließ er um 5 1/2 Uhr den Rennplatz und begab sich im Automobil zum königlichen Schloß, wo er Wohnung nahm.

— Das gewerbliche Fortbildungsgesetz wird, wie wir hören, von der Kommission in der nächsten Woche in zweiter Lesung beraten werden, im Plenum des Abgeordnetenhauses aber voraussichtlich nicht mehr verabschiedet werden. Das gleiche Schicksal dürfte der Entwurf über die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westfalen sowie in der Rheinprovinz haben, das bereits zum zweiten Male unter den Tisch



fallen wird. Da der Entwurf im Herrenhause verabschiedet ist, so hat die Regierung den Wunsch geäußert, ihn auch noch im Abgeordnetenhaus zu verabschieden. Es ist jedoch zweifelhaft, ob dies geschehen wird.

* Straßburg i. E., 16. Juni. Die Disziplinaruntersuchung, die der Senat der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg wegen eines die Deutschen grüßlich beleidigenden Semesterberichtes gegen die Vereinigung elsass-lothringischer Studenten in Straßburg eingeleitet hatte, hat jetzt zur Auflösung der Vereinigung geführt. Der Verfasser des Berichtes, ein Student namens Mündel, wurde für immer relegiert. Auch die Vorstandsmitglieder der Vereinigung hätte dieses Schicksal getroffen, wenn der Bericht nicht von einer Kommission genehmigt worden wäre, deren Mitglieder nicht mehr dem akademischen Verbands angehören und infolgedessen auch nicht mehr der akademischen Gerichtsbarkeit unterliegen. Die Tatsache, daß der Bericht von älteren, nicht mehr der Studentenchaft angehörigen Semestern gutgeheißen worden war, widerlegt diejenigen, die den Semesterbericht auf jugendliche Reizung zum Uberschwang der Empfindungen zurückführen wollten. Immerhin wurde ein paar Mitgliedern des Vorstandes die Relegation angedroht. Die Regierung hat in das Verfahren nicht eingegriffen, sondern die Entscheidung ganz den akademischen Behörden überlassen.

* Dortmund, 16. Juni. Die seit 3 1/2 Monaten streikende Belegschaft der Zeche "Glückauf-Siegen" in Wellingsloh bei Dortmund nahm heute die Arbeit bedingungslos wieder auf. 700 Mann wurden angeleitet, 700 bleiben arbeitslos.

* Remscheid, 16. Juni. In der Synodalversammlung der Kreisynode Lempe, die sich mit dem Falle Jatho beschäftigt, kam es zu einem großen Standa. Nachdem der Vorsitzende, der Superintendent Wapow, d. n. Pastor Jatho in scharfer Weise angegriffen und die Jemeizert von der Repräsentation der Remscheider evangelischen Gemeinde an Jatho gebante Sympathie forderten, daß der Vorsitzende diese Beleidigung zurücknehme, adreßte scharf kritisiert hatte, erhoben die liberalen Mitglieder der Synode scharfen Widerspruch; sie erblickten in den Ausführungen des Superintendentes eine schwere Beleidigung und in diesem Verlangen nicht einzuweichen wurde, verließen sie den Sitzungssaal, wodurch die Beschlusfähigkeit der Versammlung herbeigeführt wurde.

Lokales.

* Merseburg, 17. Juni.

* Seminarien-Sache. Zur Gewährung von Unterstützungen an bedürftige und würdige Zöglinge nichtstaatlicher Volksschullehrerinnen-Seminare steht dem Kultusminister eine mäßige Summe zur Verfügung. Aus dieser Summe sind nach einem Erlaß des Ministers an die Provinzialschulkollegien Unterstützungen nur dann zu gewähren, wenn von den Beteiligten eine Verpflichtungserklärung zur Rückzahlung abgegeben wird für den Fall, daß die Unterstützte ihre Seminar- oder Schulbildung nicht vollenden, ohne dazu durch Krankheit gezwungen zu sein, oder aus dem Seminar wegen mangelhafter Führung unfreiwillig entfernt werden sollte, oder wenn sie sich während der ersten fünf Jahre nach Ablegung der Prüfung der Volksschullehrerinnen weigern, die von dem Provinzialschulkollegium oder der Regierung oder von der Zentralbehörde ihr zugewiesene Stelle im öffentlichen Schuldienst zu übernehmen. In den Anträgen der Provinzialschulkollegien auf Bewilligung von Unterstützungen an Zöglinge nichtstaatlicher Volksschullehrerinnen-Seminare ist daher jedesmal zu bemerken, ob von den Beteiligten die vorgeschriebene Verpflichtungserklärung abgegeben worden ist.

* Wann ist das Zeugnis auszuliefern? Der Angestellte hat Anspruch auf ein Zeugnis beim Verlassen seiner Stelle, also am Abgangstag. Hierbei ist zu beachten, daß dem Angestellten das Zeugnis auch dann einzuhandigen ist, wenn er es nicht direkt verlangt. Das Zeugnis hat am Abgangstage fertig bereit zu liegen. Entsteht dem Angestellten durch eine spätere Auslieferung ein Schaden, so kann der frühere Prinzipal unter Umständen haftbar gemacht werden. Wenn ein Engagement für den sich Bemerkenden von dem Vorliegen eines Zeugnisses aus seiner letzten Stelle abhängt, so kann er sich ein Interimszeugnis verschaffen. Dieses vermag man dann ja am Abgangstage, wenn sich der Angestellte in der Zwischenzeit noch etwas hat zu schulden kommen lassen, immer noch dementsprechend zu ändern. (Mit solch einem Interimszeugnis sei man als Arbeitgeber doch so vorsichtig als möglich. In den meisten Fällen wird der Arbeitgeber, um dem Angestellten zum weiteren Fortkommen behilflich zu sein, das Interimszeugnis möglichst günstig ausstellen und mehr beschreiben, als er eigentlich möchte. Aus diesem Wohlwollen leitet dann, wie es in der Praxis vorkommt, der Arbeitnehmer ein Recht ab, nun seinerseits beim definitiven Austritt ein fimmgemäß gleichlautendes Zeugnis zu verlangen, resp. auf Ausstellung eines solchen zu kagen. D. R.)

* Nachzahlung von Steuerbeiträgen an Beamte. Das Oberverwaltungsgericht soll im Mai d. J. entschieden haben, daß die im Jahre 1909 an Staatsbeamte für 1908 nachgezählten Ge-

haltserhöhungen in 1910 von der Gemeinde-Einkommensteuer frei zu lassen waren. Die Kammer des Oberverwaltungsgerichts bestätigte, daß am 12. Mai d. J. eine Entscheidung über die Steuerpflicht der Gehaltsnachzahlungen an Staatsbeamte ergangen ist; sie soll in einer der nächsten Nummern des Preussischen Verwaltungsblattes abgedruckt werden.

* Eine ungarische Geige-Gruppe wird auf ihrer Weltreise auch hier am Montag, den 19. Juni in der "Reichstrone" gastieren. Große Abwechslung in Musik, Solo- und Chorbesetzung, außerdem chorographische Genüsse werden uns geboten. Besonders reich an Vortrefflichen und Verwunderlichen ist die Aufführung: Ein Mädchen aus 1000 und eine Nacht. Die Landestrachten, besonders die der Damen, sind schmuckvoll und volkstümlich. Die Truppe hielt einen wahren Triumphzug durch die Schweiz, die Niederlande, Frankreich etc. Die "Reichstrone" schreibt: Die Leistungen der Kapelle sind in ihrer Art vorzüglich. Da Nagt und weint, da jubelt und lacht die Violine, welcher der Kapellmeister so etwas wie Seele und Leben einzuhauchen versteht. Die Serpentinmägen von den Damen Geschw. Guszon sind wirkungsvoll, die herrlichsten Vortrefflichen und Verwunderlichen lösen einander ab.

* Kunstausstellung im Schloßgarten. Die eingegangene 67. Monatsserie des Thüringer Ausstellungsvereins bildender Künstler in Weimar enthält eine große Anzahl Gemälde der vorjährigen Großen Berliner Ausstellung. Nach einem Inseerat d. Bts. ist die Ausstellung morgen, Sonntag, nachmittags von 3-5 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

* Getreidepreise. Nach dem Bericht der Halle'schen Landwirtschaftskammer wurden in der Zeit vom 13. bis 15. Juni tatsächlich erzielt für 100 kg in der Stadt Halle: Weizen 19,80 bis 20,80 M., Roggen 16,70 bis 17,20 M., Gerste 14 bis 15,00 M., Hafer 18,00 bis 18,50 M.; im Saalkreis: Weizen 19,60 bis 20,10 M., Roggen 16,50 bis 17,00 M., Gerste 14 bis 15,00 M., Hafer 18,00 bis 18,50 M.

* Flugmodell am Krüger-Denkmal am 18. ds. Ms. 1. Unter dem Vorbestern Mark v. Silberg. 2. Duvertiere 3. D. "Die weiße Dame" v. Woldie. 3. Puppen-Balger von Bayer. 4. Wopouri a. d. Operette "Der Bettelstudent" von Müller. 5. Ein Albumblatt von Rich. Wagner.

6. Des großen Kurfürsten Reitersaal von Graf Suro. * Die amtliche Karte der Umgegend von Halle a. S. und Merseburg im Maßstabe 1:100 000 herausgegeben von der Kartographischen Abteilung der Kgl. Preussischen Landesaufnahme, welche bisher lediglich an Truppen für militärische Zwecke abgegeben wurde, ist seit dem 1. April d. J. zum Verkauf an Jedermann freigegeben worden. Die Umgebungsarten sind durch einen Zusammendruck mehrerer Blätter der Deutschen Reiches 1:100 000 hergestellt, und da besonderer Wert darauf gelegt wurde, daß die betreffende Stadt, nach welcher die Karte benannt ist, möglichst in der Mitte des Blattes gelegen ist, so eignet sie sich besonders als Reiseführer- und Touristenkarte. Der Preis beträgt unauferlegogen M. 1.-, aufgezogen M. 2.-. Zu beziehen ist die Karte durch jede gute Buchhandlung, sowie durch die Hauptvertriebshandlung R. Eichenhardt, Berlin NW. 7.

Provinz und Umgegend.

* Weisensfeld, 16. Juni. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr sprang in der Nähe der Effengerei das 19jährige Dienstmädchen Kirchhoff, aus Martzleben gebürtig und seit langen Jahren in der Herberge zur Heimat in Stellung, in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Dem sofort benachrichtigten Fischermeister Beyer gelang es, die Lebensmüde vom Röhne aus zu erfassen, doch war sie bereits leblos. Sofort angeforderte Wiederbelebungsversuche mittels des von der Polizei zur Stelle gebrachten Sauerstoff-Apparates hatten leider keinen Erfolg. Die Ursache zu dem Selbstmord wird darin vermutet, daß das Mädchen von einer Nachbarfrau, über die es geklagt hatte, zur Rede gestellt worden war.

Gerichtszeitung.

* Hannover, 16. Juni. In dem Prozeß des ehemaligen Kapellmeisters Boris Bruch vom hiesigen königlichen Theater gegen den König von Preußen als Inhaber der Bühne wurde jetzt entschieden, daß Bruch mit sämtlichen Vorzeichen abgewiesen und den Kosten des Verfahrens verurteilt wird. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Bruch sich einer erheblichen Rechtsverletzung gegenüber dem Leiter des Theaters Geh. Intendanturakt Barnay schuldig gemacht hat.

* Halle a. S., 15. Juni. Der hiesige Fleischermeister Wilhelm Heyer wurde wegen Verwundung von Präferenz für 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Er ist erst vor kurzem wegen der gleichen Verwundungsmittelverletzung bestraft worden.

* Halle a. S., 15. Juni. Der hiesige Kaufmann Robert Weise kaufte im Juli v. J. aus der Konkursmasse der fallierten Kloßschen Delikatessenhandlung den gesamten Warenbestand für 7500 Mark. Auch mitete er ihr bisheriges Geschäftsfeld, zunächst für August und September, dann auf unbestimmte Zeit. Am 15. Januar d. J. räumte er nach vorausgegangenen Streitigkeiten mit dem Bernleiter. Bereits im August v. J. machte er wiederholt in Zeitungsinserten bekannt, der billige Verkauf im früher Kloßschen Laden dauere "nur noch kurze Zeit"; einmal hieß es sogar: "nur noch einige Tage". Er wußte sich für seine kurze Fristen für bereits gehalten haben, weil ihm der Konkursverwalter mitteilte, er müsse den Laden schon Anfang September räumen. Zur Ergänzung des Lagers kaufte er mehrmals Waren nach, ließ auch aus seinem eigenen Geschäftsmitteln untere eigene Erzeugnisse holen. Auf Betreiben der Handelskammer erhielt er schließlich eine Anklage wegen unlauteren Wettbewerbes. Vor der Strafkammer betrat er sich darauf, daß er keinen Ausverkauf veranstaltet und angekündigt habe, sondern nur einen billigen Verkauf. Auch habe er das laufende Publikum oft, teils persönlich, teils durch seine Angestellten, darauf aufmerksam gemacht, es handle sich nicht um einen Aus-

verkauf. Sein Betreiberver führte u. a. an, die Bezahlung "nur noch kurze Zeit" sein in kaufmännischen Ansetzungen vielfach üblich, und daß es für ihn genau genommen keine Bedeutung habe, ob er die Ware noch ein halbes Jahr. Die Strafkammer kam zu der Ansicht, daß der Angeklagte einen Ausverkauf oder einen diesem gleichbedeutenden Verkauf veranstaltet habe, das laufende Publikum habe die Ankündigungen gar nicht anders verstehen können, als daß es sich um einen Ausverkauf handele. Die Angeklagte: "nur noch kurze Zeit" um seien irreführend gewesen, da von vornherein eine längere Verkaufsfrist in Aussicht genommen war. Weise wurde daher des unlauteren Wettbewerbes schuldig gefunden und zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vermischtes.

* Hamm (Westf.), 16. Juni. In dem benachbarten Dorf ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein 16 Jahre alter Arbeiter legte im Scherze das Geschloß seines Logierzimmers, nicht wissend, daß die Waffe geladen war, auf eine Schär spielende Kinder an. Ein Schuß ging los und zwei Kinder im Alter von 7 und 4 Jahren wurden von der Ladung getroffen und starben. Der Täter wurde verhaftet.

* Tollen, 16. Juni. Rad Genuß unreifer Stachelbeeren kam das 6jährige Kind einer hiesigen Familie einen qualvollen Tod.

* Marienberg, 16. Juni. Im Herbst wurde der fünfzehnjährige Sohn Emil der Sägemühlbesitzerin Frau v. Ernst. Neben dem Fahren eines Riemens von der Transmissionsfaser, mit nach oben geschleudert und an die Dede gedrückt. Der Arme fiel als Leiche herab.

* Darmstadt, 16. Juni. In Obermoschel in der Rheinpfalz ist am Dienstag der alte "Koppel", wie er im Volksmunde hieß, kurz vor Vollendung seines 105. Lebensjahres gestorben. Der alte Herr, ein richtiger Name war Jakob Koppel, gab nicht nur als der älteste Mann Sachsens, sondern als der älteste Mann ganz Deutschlands. Am kommenden 24. Juni hätte er ein Alter von 105 Jahren erreicht. Noch bis kurz vor seinem Tode war Koppel noch imstande, täglich einen Spaziergang zu unternehmen.

* Leipzig, 17. Juni. Ueber das Ende eines Verwichenes berichten die "Leipz. N. M." einen Roman über den 21jährigen Sohn des Barones des Königs von England, der in Leipzig Sura "studierte", sich zur Erholung von der anstrengenden Arbeit veräußerter Kollegen mit einem 17jährigen Gutsbesitzerkinder aus Sachsen verheiratete, und dann in Genuß und Brau lebte, bis nicht nur sein Vermögen, etwa 250 000 Mark, bald alle, sondern auch eine mächtige Schuldenlast, angeblich an nähernd eine Million, vorhanden war. Als dann vor 14 Tagen die Kriminalpolizei in Karlsruhe seine Verhaftung vornahm, zerbrach der Traum vom Glück, und Flüchtiger plündernd das ländliche Heim, in dem die beiden leidenschaftlichen großen Kinderpiele ständen, freigelegte Gattin-mutter gegeben hatten und mit ihrer Rüstung die Welt zu befragen glaubten.

* Barmen, 15. Juni. Die Besetzungssache der beiden Straßenmeister Lutter und Frotsche bildet hier immer noch das Tagesgespräch. Heute wurde auch noch der Aufseher Kesseler verhaftet. Die unläuteren Reparationen sind bei Reparaturen, Straßenarbeiten und Arbeiterausführungen erfolgt. Es werden kolossale Summen genannt, 30 000 bis 100 000 Mark —, um die sich namentlich Lutter zum Nachteil der Stadt Barmen bereichert haben soll. Lutter hat ein beträchtliches Vermögen gesammelt, das gerichtlich beschlagnahmt wurde. Es stellte sich dabei heraus, daß er ein weit geringeres Vermögen vererbtet hat, als er in Barmen sich erworben hat. Die Steuerbehörde wird ihre Ansprüche, die sich auf mehrere tausend Mark belaufen, gegen Lutter geltend machen. Ein Angebot Lutters, der im 76. Lebensjahre steht, ihn gegen eine Kaution von 130 000 M. auf freien Fuß zu setzen, wurde vom Gericht abgelehnt. Frotsche ist weniger als Lutter beteiligt. Die Ermittlungen werden auch in der Richtung von Feststellungen über die Schuldenlage geführt.

* London, 16. Juni. Ein Motorwagen, der sich in der Theatergegend auf einer Vorstellung begeben wollte, fuhr in dem Vororte Essex Dals einen abschüssigen Weg hinab; dabei gerahmte die Bremse. Es gelang dem Führer noch, um eine Wendung herumzuwenden, dann mußte er einer Dampfmaße ausweichen, und der Dampfbus fragte durch eine hohe Höhe. Dabei freiste er eine mächtige Erbe gegen die Wand, so daß das Berbed abriß; jenseits der Hecke war ein 21 Fuß tiefer Abgrund, in den der Dampfbus hinabstürzte, wobei das Berbed sich ganz löste und mit dem darauf befindlichen Passagieren in die Tiefe fiel. Wundbarerweise wurde von den dreißig Insassen nicht ein einziger getötet, jedoch haben fast alle mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

* Berlin, 16. Juni. In seinem Bureau auf Was vergiebt hat sich der 49 Jahre alte Ingenieur Berner Bod aus der Weisenburger Straße 61, der bei der Direktion der Städtischen Straßenreinigung in der Klosterstraße 68 angestellt war. Bod war in der Nacht zu getrennt nicht nach Hause gekommen. Während man ihn dort vermisste, fand ihn der Bureauverwalter, als er heute früh um 7 Uhr seinen Dienst antrat, bei seinem Schreibtisch liegen. Der Bureauverwalter war mit Gas gefüllt. Bod hatte einen Hahn aufgedreht und den Schlauch abgenommen. Die Veranlassung zu dem Selbstmord wird in Familienkreisen geahndet. Im Dienste hatte sich Bod nichts zu schulden kommen lassen.

* Erfurt, 16. Juni. Nach den meteorologischen Feststellungen hatte der Hochdruck, von dem Trieb herbeigeholt worden ist, sein Zentrum im Hofen von Triest selbst. Die Rüste von Afrika und die ganze Riviera ist von dem Sturm verdonnt geblieben. Der Zyklon dauerte nur eine Stunde und hatte zeitweise eine Geschwindigkeit von 87 Kilometern, die größte Windstärke, die jemals an dieser Küste beobachtet ist. Hart mitgenommen wurde auch das letzterliche Luftschiff "Mimare". Neuer Zeit des Daches, welcher den sogenannten Thronsaal überdeckt, wurde vom Sturm erfasst und ins Meer geschleudert. Dieser Festsaal ist allgemein unter dem Namen "Thronsaal" bekannt. Erzherzog Max hatte in ihm die mexikanische Deputation empfangen, welche ihm die Krone von Mexiko andot und ihm die erste Judikung als Kaiser von Mexiko darbrachte. — Dasages blieb der auf der Welt von St. Andrea auf Stapel liegende Dreadnaught "Viribus Unitis", dessen Stapellauf in Anwesenheit des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand in den nächsten Tagen bevorsteht, dank der geschickten Lage der Werft ganz unbedenklich. Die Verluste an Menschenleben sind größer als anfänglich angenommen. Es werden im ganzen gegen 100 Personen vermisst; 20 Leiden sind bisher georgen.

Zur Einführung des Ingenieurs Richters. * Salonik, 15. Juni. Der Wall von Monastir ist angewiesen worden, zur Aufführung der Entführer des Ingenieurs Richters in seinem Distrikt energischer vorzugehen und verdächtige Personen durch Ausübung eines entpöndlichen Druckes zu Aussagen zu veranlassen, durch die Anhaltspunkte für den Aufenthalt Richters gefunden werden können.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Kanalisationsarbeiten zur Herstellung eines Sammlers im Zuge der prof. Straße 3; von der Friedrichstraße bis zur Globicaerstraße und eines Notauslasses im Zuge der Gutenbergsstraße, von der Globicaerstraße bis zum Gottthardsteich, teilsweise mit Material-Vieferung, sollen in 2 Losen getrennt vergeben werden. Die Preisverzeichnisse können von Stadtbauamt während der Dienststunden zum Preise von 1,00 M. für jedes Los bezogen werden. Dasselbe liegen auch die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aus. Die Angebote, für deren Ausfö-

lung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Stadtbauamt bis zum 22. Juni 1911 vormittags 11 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet. Die Auswahl unter den Bemerkungen, sowie die Abmeilung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 16. Juni 1911.

Die Kanalisations-Deputation.

Private Anzeigen.

Ein Leibschafchen über schwere gold. Herren-Uhr mit Sprungedel billig zu verkaufen. Offerten u. E. H. 130 postlagernd erbeten.

Berichtigung.

Eine Anzahl der gezeigten Ausgabe trug die Nr. 104, statt 140, wir bitten Dies besonders auf den behördlichen Bureau auf den vermerkten zu wollen.

Kreisblatt.

Kunstverein zu Merseburg.

Die Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon ist am Sonntag, den 18. ds. Ms. nachmittags von 3-5 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Kindern kann der Zutritt nicht gestattet werden. Der Vorstand.

Bruno Claus

Halle a. S., gr. Steinstr. 85
Regen-, Sonnen- und Gartenstromeiseneigentümer
Fabrik, Reparaturen jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch in 1 Stunde. En gros und en detail.
Kabat-Par-Verein.

Villa

in der Mollkestr. fortzugsfähig, billig veräußert. Off. R. 403 Leipzig hauptpostl. (134)

Ein Laufburche.

wird sofort gesucht. Kreisblatt-Druckerel.

Wohnung,

2. Etage, per 1. Oktober zu vermieten. Burgstraße 13.
800,000 Mf. oder von 40% an auszuliefern
H. Silberberg, Danzfastraße, Gabelstraße.

Mk. 350000

find auch in kleineren Posten auf Akkreditpötel auszuliefern durch Friedmann & Co., Söfstr. 2.

Mlavierstimmen

2 Mr. sowie Reparaturen aus 2 R. 114, 149, 150 u. R. Meckert, Os. Watzstr. 11.

Aussergewöhnlich billiges Angebot in Damen- und Mädchen Confection.

Costime aus Woll-, Cheviot-, Kammgarn- und engl. Stoffen von M. 7.50 an | Paletots aus Tuch-, Cheviot- und engl. Stoffen von M. 3.— an.
Costime aus Leinen, Bastseide und Seiden-Imitation von M. 6.75 an | Paletots aus Leinen- und Bastseiden-Imitation von M. 5.— an.

Kimonos—Poiret-, Staub- und Reise-Mäntel—Wetter-Capes—Bozener Mäntel.

Fertige und halbfertige Kleider und Blusen — Costüm-Röcke.

Fertige Kinder-Kleider und Mäntel in allen Grössen.

Tel. 58.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 11.

Spezialität:

Hüte

— distinguirte Formen — bestrenommierte Fabrikate —
Scott-London, — Cristys-London, — Pless-Wien etc.

Engl. Matelots — Yokohama — Bangkok
Panama für Damen und Herren.

O. V. Borchert,

Halle a. S. Grosse Steinstrasse 74, Halle a. S.
neben Café Bauer. Fernsprecher 1191.

Reform-Beinkleider

für Damen und Mädchen

in jeder gewünschten Ausführung

Größe und Farbe

empfeilt preiswert

H. Schnee Nachf.

A. Ebermann,

Galle a. E., Gr. Steinstr. 84.

Zur Reise

Reise-Koffer, Reise-Taschen, Reise-Necessaires, Reise-Anzüge,
Reise-Hemden, Reise-Schuhe u. -Stiefel, Reise-Flaschen und
-Becher, Reise-Plaids, Reise-Mäntel, Reise-Mützen.

Echt Grazer Lodenhüte, sehr leicht.

Bayrische Rucksäcke.

O. V. Borchert.

Halle a. S. Grosse Steinstrasse 74, Halle a. S.
neben Café Bauer. Fernsprecher 1191.

Meiner geehrten Kundschaft
in Merseburg und Umgegend beehre ich mich hier-
durch ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich in das
Geschäft auf dem Marktplatz, während der Jahr-
märkte eine Vertretung schicken werde. Für das,
seit vielen Jahren mir bezeugte Wohlwollen bestens
dankend, bitte ich auch fernerhin mein Unternehmen
unterstützen zu wollen. Auch ist meine Vertretung
angewiesen, alles wie bisher in guter, frischer und
geschmackvoller Ware zu verabsolgen.

Hochachtung

zeichnet

E. Davids Honigkuchenfabrik
H. Groß Halle a. S.

Für Zuckerkranke und

Nierenleidende

Dr. J. Schäfers

physiol. Nährsalze

ohne Gährungs-keimlich em-
pfohlen. Preis M. 3.— u. 4.50.

Zu haben in Apotheken.

Dr. J. Schäfers, Bernau-
*Belehrende Broschüre gratis

Neue saure Gurken,

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln,

sehr gutkochend

Neue Matjes Heringe

Neue Vollheringe

ff. marinierte Heringe

empfeilt

Carl Rauch.

lichtbad helios

Merseburg,

Wohlfahrtsstr. 9. Telefon 30.

Gl. Lichtbäder.

Erfolgt. Kurverfahren bei

Hypertension, Schlaf-

Störung, Rheuma, Asthma,

Luftüberlastung, Nerven-

Leiden, Blasen-, Magenleiden.

Täglich, auch für Damen

offen. Sonntag 8-1 Uhr.

18000 neue Mauersteine

hat abzugeben

G. Robert, Schafstädt.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

Außenvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39.
Fernspr. 390.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG
Markt 19. pt.

Sprechstunden
u. 9-6
Sonntags
u. 9-1.

Inh.:
Hubert Totzke,
Dentist.

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Halle a. S.

Fernruf 2339. Geogr. 1888. Hochstr. 11-17. Am Steinweg.
Behandlung aller Krankheiten nach dem gesamten Naturheilverfahren. Gute
Erfolge bei Frauenkrankheiten aller Art. Luft-, Licht- u. Sonnenbäder, sowie
Dampf-, Wannen-, Fichtennadel-, Lohtamin- u. Kohlensäure-Bäder, Parkanlage.
Mässige Preise. Prospekt kostenfrei.

Empfehle meiner verehrlichen Kundschaft
angelegentlichst

MAGGI Würze

in allen Flaschengrößen u. auch nachgefüllt.
Th. Funke, Inh. Wtw. Funke, Markt 9.

Frische Füllungen von Bitter u. Harzer Sauerbrunnen, Fachinge
u. Kaiser Friedrichquelle, Gieshübler, Bernarjer
Dr. Strubes Selterswasser, Apollinaris, Neuenahrer,
Oseuer Hunyadi Janos, Apenta, Emser Kränchen, Karlsbader Mühl-
brunnen, Rißfuger und Marienbader, Salzschirfer, Wildunger, Gipp-
springer, Salzbrunnen etc.

Badesalze: Seesalz, Bitterberger, Staßfurter, Neurogen etc.

Oskar Leberl,

Mineralwasserhandlung. Burgstraße 18.

Bad Lauchstedt.

Wirksamer Eisenfäuleung zu empfehlen bei Malaria, Stoffwechsel-
krankheiten, Rheumatismus, Gicht

Neue Fassung der Quelle, entspricht allen hygienischen und tech-
nischen Anforderungen. Vorzüglich eingerichtetes und bedientes Badehaus.
Rohlfäulebäder.

Sehenswerte Gesamtanlage. Neue stattliche Veranda und Terrasse.
Neue Musikhalle. Vermehrte und verbesserte Gasträume für ungunstiges
Wetter.

Am 23., 24., 25. Juni Nachmittags Vorstellungen in Goethes
Theater. Karten bei Hothan in Halle a. S., Große Ulrichstraße 38.

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme
zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche
Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — **Erhältlich nur in Original-Paketen.**

Der Waschttag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4-1/2 Stunde gekocht
und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Möllers Rosengarten

in herrlichster Blüte.

Station der Kleinbahn Merseburg — Halle a. S. Fahrpreis 30 Pfg.

Grosses Lager

Bordeauxweine, Weissweine, Frühstückswine, Spirituosen.

Alleinverkauf der Weingrosshandlung W. Schlieben & Co. Hoff, Berlin

Verlangen Sie Preisliste!

Adolf Schäfer, Kolonialwaren- u. Weinhandlung.

Verlangen Sie Preisliste!

Technisches Bureau für Hoch- und Eisen-Betonbauten.

Zur Anfertigung von Bauprojekten aller Art, Kostenanschlägen, Werttaxen, künstlerischen Fassaden, Perspektiven, Innendekorationen und Übernahme der Bauleitung etc. bei mässigem Honorar empfiehlt sich

W. Schumann, Architekt, Merseburg, gr. Ritterstrasse 13.

484)

Trockene Napfpreksteinen

sind vorrätig

Grube „Pauline“ bei Dörstewitz.

Lobenstein

stärkstes Thüringer Eisen-, Moor- u. Stahlbad
Triak-, Bad- u. Luftkurort i. Range. Seeb. 215 Meter. Wechselstrombäder, Kolonade, Fichtennadel-, Sol-, Dampf- und elektr. Lichtbad, Fichtennadel-Dampf-Inhalationen, Vibrations- und manuelle Massage, Licht- und Sonnenb., Kaltwasser-Behandl., Königen-Laboratorium. Grösste Erfolge bei Herz- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Kramp- und Darmleiden, Frauen- u. Uterialleiden, Blieschicht, Saison i. Mai bis 30. September. Prop. & d. Badedirektorium

Berliner Konfektionshaus

Merseb. Inh. Fr. Sonntag. Gotthardtstr. 25. Spezial-Geschäft für moderne Damen-Konfektion.

Um zu räumen

nur so lange der Vorrat reicht

Ein Posten; Eleg. Kostüme, früherer Preis bis Mk. 60.00 **jetzt** nur bestes Fabrikat 28.50 19.50 12.50 6.75

Ein Posten; Eleg. Kleider, früherer Preis bis Mk. 65.00 **jetzt** aus prima wollenen Stoffen, u. Mousseline 24.00 16.50 9.50

Staubmäntel, engl. Paletots, schwarze Paletots, Kinder-Paletots

ganz bedeutend unter Preis.

ca. 600 Damen Blusen aus Percal, Zephyr, früherer Preis Leinen, Mousseline (bis 8.50 Mk. **jetzt** 3.95 2.95 1.95 95 Pfg.

ca. 500 Damen Blusen aus Wolle, Popelin, früherer Preis Tüll, Spachtel, Seide, (bis Mk. 18.00 **jetzt** 8.50 4.50 3.75

Ein Posten: Kinder-Waschkleider, für das Alter bis zu 6 Jahren **jetzt** 2.75 1.95 95 Pf. für das Alter bis zu 14 Jahren **jetzt** 4.95 3.95.

Ein Posten; Knaben-Waschanzüge, alle Grössen ein Preis **jetzt** 3.25 2.25 1.25

Ein Posten; elegant garnierte Damen- u. Kinder-Hüte **jetzt** spottbillig.

Nur 1 Tag!

Cournee 1911!

Reichskrone

Garten oder Saal. Bei jeder Witterung.

Montag, den 19. Juni, abends 8 1/4 Uhr. Einmaliges grosses Zigeuner-Konzert

mit Solo- und Chorgesängen, gegeben von Oesterreich-Ungarischen Damen- und Herren-Orchester „RAKOCZI“ in verschiedenen Landestrachten. Grossartige Gelgen- und Cymbal-Virtuosen!

NEU! Im III. Teil Sensationell! NEU!

Serpentin-, Feuer- und Flammentanz!

ausgeführt von den Damen-Geschwister Cuszon

Ein Märchen aus 1000 und eine Nacht

mit wundervollen Lichteffekten und Verwandlungen U. a. Fantasie, Ballkönigin, Meeressturm, Windsbraut u. s. w. 3 Scheinwerfer. Vorverkauf: 50 Pfg., ein Familienbillet f. 3 Pers. 1.30 M. in den Cigarongeschäften der Herren Otto Fuchs und Otto Frahnert.

Kassenpreis: 60 Pfg. Schüler 30 Pfg.

Deutscher



Flottenverein

Ortsgruppe

Merseburg.

Freitag, den 23. Juni d. Js. abends 8 1/4 Uhr.

Großes Extra-Konzert

im Bürgergarten (Neues Schützenhaus), ausgeführt von der gesamten Stadtcapelle (35 Mann) unter Leitung des königlichen Musikdirektoren Herrn Emil Dorfner.

Mitglieder nebst Angehörigen haben gegen Vorzeigung der Mitglieds-karte freien Eintritt. Gäste, die Mitglieder des Vereins werden wollen, sind herzlich willkommen. Einzugslisten liegen aus.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt. Der Vorstand.

Bade-Anzüge,

Bade-Tricots,

Bade-Hosen,

Bade-Laken,

Bade-Handtücher,

Bade-Kappen

reiche Auswahl —

billigste Preise.

Otto Dobkowitz,

Merseburg Entenplan 11. Tel. 58.

Gasthof-Verkauf.

Neelles gutes Geschäft in H. Stadt Sachl., mit part. Parkett-Saal, Kolonaden, Theater-Bühne 4 Verwandlungen, Concertgarten mit Veranda herrliche Aussicht, 2 1/2 Morgen angrenzenden Gemüsegarten, Feld und Wiese, 200 hl Bier, 5000 Flaschen Simonablen, 4—5 Ctr. Caffee jährlich. Preis 50000 Mk. Anzahlung nach Überkunft. Offerten unter L. W. 8840 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Empfehle: Michel

Salon-Briketts la Presstorf Heiz-Koks kief. Scheitholz

auch gespalten und liefern jeden Posten prompt frei S. lag.

Paul Göhlsch, R. W. 309. Rumortf. 39.

Tivoli-Theater

Sonntag, 18. Juni, Anfang 8 Uhr:

Gastspiel Herrm. Kohlmeier mit seinem Polizeihund „Lady Florence“; nachm. 4 Uhr

Kinderdarstellung Die 3 Haulermännchen.

Theater

Weisse Wand

Merseburg. Altes Schützenhaus neues Programm.

1. Die verschwundene Erbin. Fesselnder Kriminalroman.
2. Balbe Journal.
3. Fröhden spielt mit Kindern. Köstliche Humoreske.
4. Schicksalswendung. Pac. Sensationsdrama.
5. Unterhaltende Wissenschaft. Interessante Naturaufnahme.
6. Ich bin der Schuldige. Drama.
7. Zeitens Dienbuch. Urtom Szenen.
8. Wie aus Zell. Fortbild.

Gartenzeit

Berein ehem. 36er

Zu unserm Sonntag, den 18. d. Ms., im Casino stattfindenden Gartenzeit

mit Konzert, Preisstücken, Preisregeln, Kinderbelustigungen etc. u. darauf folgendem, Ball laden wir hiernit unsere Freunde und Gönner ergebenst ein.

Der Vorstand.

Haus- u. Grundbesitzerverein Merseburg.

Am 25. Juni findet in Weissenfels der 16. Verbandstag des Prov. Verbandes der Provinz Sachsen statt. Wir bitten unsere Mitglieder, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Wer am Festessen teilnehmen will, wolle sich rechtzeitig bei Herrn Frahnert melden.

Abfahrt früh 6.07. Von 7 Uhr an Befichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, um 9 Uhr Beginn der Verhandlungen in Schumanns Garten.

Der Vorstand.

Gartenmöbel

Rollschutzwände empfiehlt die Eisenwaren-Handlung

Otto Bretschneider

360,000 Mk.

sollen aus einer Nachlassmasse auf gute Hypothek ausgeliefert werden. Meld. u. A. D. 433 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Gute Ritter-Pianos werden vermietet, bei späterem Kauf Anzahlung der bezahlten Miete bei Rud. Meckert, Ober Burgstr. 11. Stimmungen und Reparaturen

schon ab und vorbest. (487) Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: H. D. O. J. E. N. E. — Druck und Verlag von H. D. O. J. E. N. E.

Die weiße Lilie vom Gardasee.

177

Roman von Erich Grieken.

Jetzt kehrt die Krankenpflegerin zurück. Schweigend winkt sie dem Herrn, ihr zu folgen.

Dann öffnet sie leise eine Tür, läßt ihn eintreten und schließt die Tür wieder hinter ihm.

Arturo Romano blickt sich in dem halbdunklen, nur durch eine Nachtlampe spärlich erhellen Raum um.

Zuerst vermag er nichts zu unterscheiden.

Dann gewahrt er an der einen Wandseite ein eisernes Bettgestell, auf dem eine Frauengestalt liegt.

Jögern tritt er näher und betrachtet das bleiche Gesicht.

Zwei dunkelrote Fieberflecken brennen auf den schmalen Wangen.

Das ehemals so luppige Votenhaar ist kurzgeschritten.

Die Augen sind geschlossen. Unruhig bewegen sich die abgemagerten kleinen Hände auf der Betdecke hin und her.

Ein seltsames Gefühl beschleicht den Mann.

Ist diese stille, vom Tode bereits gezeichnete, fast bis zur Unkenntlichkeit abgemagerte Gestalt wirklich Mercedes? Die muntere, jugendfrische, leidenschaftsdrückerleuchtete Mercedes, die er vor wenig Monaten gefannt und — geliebt?

In diesem Augenblick schwinden Selbstsucht, Leichtsinns, Ignoranz — alles, was das Herz dieses egoistischen Lebemanns sonst gegen jedes wärmere Gefühl verhärtet.

Nur Mitleiden bleibt übrig — Mitleiden und eine Art Schauer vor etwas geheimnisvoll Graufigem, Unfaßbarem.

Wie von einem Magnet angezogen, öffnet die Kranke plötzlich die Augen.

„Arturo!“ zittert es über die fieberheißen Lippen — kaum hörbar, aber voll solch tiefen Glücks, daß der Mann erschauert vor dem, was er diesem Mädchen angetan.

Schweigend zieht er einen Stuhl heran und saßt ihre beiden Hände.

„Ich wußt' es ja — Du würdest wiederkommen — mich nicht verlassen —“ flüstert sie aufgeregt — „Du weißt ja — wie ich Dich liebe — daß Du mein einziges Glück — auf dieser Welt bist — um Deinetwillen hab' ich ja — mit meinem Bruder gebrochen — er sagte, als Du auf einmal nicht wiederkamst, Du — Du wärst ein schlechter Mensch und hättest — nur mit mir gespielt — und da wurde ich krank vor Angst — o, so krank —“

Erschöpft sinkt sie in die Kissen zurück, aus denen sie sich in ihrer Erregung erhob.

Er will etwas sagen; doch kein Wort kommt über seine Lippen.

„Nicht wahr —“ beginnt die vor Schwäche und Aufregung heifere Frauenstimme aufs neue — „nicht wahr Du bist gekommen, um — Dein Versprechen einzulösen und mich zu — zu Deiner Frau zu machen?“

Angstvoll suchen die übergroßen schwarzen Augen die seinen, da er unwillkürlich den Blick zur Seite gewendet hat.

„Nicht wahr, es ist doch so?“ wiederholt sie in namenloser Angst, seine Hand mit ihren abgezeigten Fingern wie ein Schraubstock umspannend. „Sag ja! Ja!! . . . Arturo! Sag ja!!“

Er zögert noch immer.

Dieser Mann, dem sonst die Lügen so locker auf der Zunge sitzen — im Angesicht der Majestät des nahenden Todes will ihm die Lüge nicht über die Lippen.

„Sag — ja!“ fleht die Todeskrankte.

„Da rafft er sich auf.“

„Ja!“ schallt es hart, kalt durch den öden Raum.

Schwör es — bei Gott dem Allmächtigen!“

Er erschauert. . . Und aufs neue schwankt er.

Doch ein Blick in das vom Tode bereits gezeichnete Gesicht da vor ihm auf den Kissen und —

„Ich schwöre!“ kommt es seltfam heifer über seine Lippen.

Ein tiefer Seufzer entringt sich Mercedes' schweratmender Brust.

Rasch hält die Pflegerin, die inzwischen wieder eingetreten, ein Glas Wasser an die heißen trockenen Lippen. Sterig schlürfen sie den erfrischenden Trank.

Dann sinkt der Kopf in die Kissen zurück.

Die Kranke schläft.

Den — Todeschlaf? . . .

So denkt Arturo Romano, im Anblick des wachsblassen stillen Gesichtes.

Leises Klopfen an der Tür.

Der Kopf einer andern Pflegerin lugt durch die Spalte.

„Schwester Benedetta — ein Herr wartet im Sprechzimmer, der die Kranke zu sehen wünscht. Er sagt, er sei der Bruder und käme direkt von Vissaboni!“

Schwester Benedetta nickt.

„Ich werde den Direktor fragen. Bleiben Sie so lange hier, Schwester Ursula!“

Und sie verläßt das Zimmer.

Arturo Romano ist aufgesprungen bei der leise geflüsterten Unterhaltung, die er in ihren wichtigsten Punkten verstanden: der Portugiese, sein Todfeind, der ihm gedroht, er werde ihn züchtigen wie einen Hund, sobald er ihn aufgefunden — er hier? In seiner nächsten Nähe? . . . Zum Rückuck auch!

Hastig murmelt er ein paar Worte der Entschuldigung nach der Stelle hin, wo Schwester Ursula Wache hält.

Dann verläßt auch er, nach einem letzten scheuen Blick auf das stille Gesicht dort auf dem Lager, das Zimmer.

Am folgenden Morgen schon ruft Arturo Romano wieder ab — hastig, in einer Art Flucht, ohne sich in das Straßengebüsch Roms hineingewagt zu haben.

Zuerst wollte er noch einmal im Santa Agata-Krankenhaus nachfragen.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Blumentag.“

Ein Festtag ist entstanden — und ruft viel Freude mach, — es kam in deutschen Landen — ein deutscher Blumentag! — Da wogt es durch die Straßen bunt, — „Kauf Blumen“ tönt aus holdem Mund. — So klingt zu edlem Zwecke — an jeder Straßenecke! — Es ist in diesen Tagen — erwacht die Dankbarkeit — für die, die einst geschlagen — den Feind in großer Zeit. — Sie schlugen sich durch Krieg und Not — und schufen uns das Morgenrot, — drum klingt ein helles Mahnen: —

Denkt unsrer Veteranen! — Sie zeitigten das Gute — für unser Vaterland — aus ihrem Opfermute — das Deutsche Reich entstand — Wohl ward der Heldentaten Zahl — gedacht bei manchem Liebesmahl — die Helden hatten's Reifsen — und manchmal knapp zu heißen — Manch Alter mußte leiden — und weil er lahm und matt — ist sein Verdienst bescheiden — und hart die Lagerstatt, — zwar hat man längst ihm „wohlgevolllt“ — durch Veteranen-Chrenfold, — den soll er einmal haben — falls er nicht schon begraben! — Ein leidiges Kapitel — ist dies seit langer Zeit, — es fehlen nur die Mittel — sonst ist man hilfsbereit, — denn jegliche Partei ertreibt's — und

wer das Glück hat, — der erlebt's — drum ist's an unsern „Militen“ — noch lange auszuhalten! — Nun ist in deutschen Landen — die Dankbarkeit erwacht — und wenn die Not vorhanden — und wenn sie Leid gebracht, — was braucht's da Parlamentsbeschlus? — Wir geben schnell vom Ueberfluß — wir denken recht und billig — und geben drum freiwillig! — Sie soll'n nicht untergehen, — die uns befreit vom Feind, — sie soll'n uns einig sehen — ja seh'n, wie gut man's meint — so rüftet man sich allgemach — zu einem großen Dankfestag — und lindert durch die Blume — die Not zum eignen Ruhme! — So tönt ein helles Mahnen — und klingt wie ein Gebot —

gedenkt der Veteranen — und lindert ihre Not! — „Kauft Blumen“, tönts am Blumentag, — dann spricht der Segen mannigfach — Gern giebt ein hilfsbereiter — dankbarer Mann!
Ernst Heiter.

Provinz und Umgegend.

* **Lauchstedt**, 16. Juni. Wie wir hören, beabsichtigt der Bund der Landwirte am 29. ds. Mts. in den Anlagen des Bades Lauchstedt ein Sommerfest zu veranstalten. Diese Feste erfreuen sich einer allgemeinen Beliebtheit im ganzen deutschen Vaterlande. Es paßt ja auch für keinen anderen Beruf das alte Wort: „Saure Wochen, frohe Feste!“ besser als für die Landwirtschaft. Es steht zu erwarten, daß das Fest in Lauchstedt ebenso besucht werden wird, wie das letzte in Merseburg. Bei reger Beteiligung sollen abends gegen 12 Uhr zur Rückfahrt Sonderzüge in der Richtung Schlettau und Merseburg abgehen.

* **Genhlin**, 16. Juni. Heute fuhren der Bahnmeister Gorfchel und der Kottenführer Herwig in der Nähe von Bultewitz auf einer Dresine, welche von dem Magdeburger Eilzug erfasst wurde. Beide wurden von der Maschine zermalmt.

* **Sonneberg**, 16. Juni. Aufregung unter den beteiligten Kreisen verursacht das Verschwinden des Metzgermeisters Müller von hier, der ein flottgehendes Fleischereigebäude am Kaiser Wilhelmplatz betrieb und am 3. Pfingstfeiertage sich mit dem Rade nach Großgarnstadt begab, um dort Schlachtwieh einzukaufen. Müller soll viel Geld bei sich gehabt haben. Die anfängliche Befürchtung, daß ihm ein Unfall zugestoßen sein könnte, scheint keine Bestätigung zu finden, denn dem Verschwindenden weinen zahlreiche Gläubiger nach, die vergeblich auf ihr Geld warten.

* **Halle**, 16. Juni. Der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Halle vom 30. November 1910 wegen Mordes an dem galizischen Arbeiter Bospho zum Tode verurteilte Steinträger Albert Opitz ist heute früh 6 Uhr auf dem geschlossenen Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet worden. Der Mörder war gefaßt und ruhig.

* **Bernburg**, 16. Juni. Beim Rangieren getötet wurde gestern früh der unverheiratete 22jährige Rangierer Bruno Bössel von hier.

* **Wittenberg**, 16. Juni. Die nunmehr fertiggestellte Bahnstrecke Kleinwittenberg-Straach wird voraussichtlich am 1. Juli dem öffentlichen Verkehr übergeben.

* **Zitzschen**, 15. Juni. Durch Selbstmord bereitete der Kassenbote Th. Jacobi seinem Leben ein Ende. Er war schon längere Zeit schwer nervenleidend und sollte neuerdings in einer Ner-

venheilanstalt untergebracht werden. Daron versprach er sich keine wesentliche Besserung seines Zustandes. Des Lebens überdrüssig ging er hin und erhängte sich an einer Eide.

* **Ammendorf**, 14. Juni. Daß die Weiße Elster in ihrem Oberlaufe Flußperlmuscheln (Margaritana margaritifera) birgt, ist eine alte Tatsache. Weniger bekannt war es bisher, daß an ihrem Unterlaufe eine Schildkröte (Emys orbicularis) heimisch ist. Professor Simroth-Leipzig hat sie auf der Strecke von Leipzig bis Wahren mehrfach angetroffen. Für Scheuditz ist ihr Vorkommen durch den dortigen Lehrer Richter festgestellt. Neuerdings ist ein Exemplar an der Weisel bei Reipitz eingefangen worden. Angekohlte Schildkrötschalen, die der Rentner Paul Berger in Merseburg mit vorgeschichtlichen Gegenständen zusammen fand, beweisen, daß schon die alten Deutschen diese Delikatesse zu schätzen wußten. Auch von halleischen Fischern werden zuweilen bei Hochwasser einzelne Schildkröten mit den Netzen aus der Saale gezogen.

* **Weimar**, 14. Juni. Welche Folgen ein Schabernack haben kann, zeigt ein Unfall, der sich in der vorigen Woche in der Cranachstraße ereignete. Auf einem dortigen Neubau warf ein Arbeiter, um einem Maler einen Schabernack zu spielen, eine mit Wasser gefüllte Flasche herab. Diese traf den Maler und verletzte ihm die Schädeldecke so schwer, daß er heute früh im Krankenhaus gestorben ist. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Luftschiffahrt.

* **Magdeburg**, 17. Juni. Gestern früh hat auch König das Ziel der dritten Tagesstrecke des Deutschen Rundfluges, Hamburg, erreicht. Somit haben drei Flieger bisher alle gestellten Aufgaben erfüllt, nämlich Lindpaintner, Büchner und König. Alle drei haben somit einen Weg von 444 Kilometern Länge zurückgelegt. Da sie sämtlich Passagiere an Bord führten, erhalten sie außerdem bei der Wertung um die „B. Z.“-Preise einen Zuschlag von einem Viertel zu diesen Kilometerleistungen, können also je 555,25 Kilometer für sich buchen. Bei Bewertung der Gesamtflugzeit ergibt sich allerdings eine wesentliche Differenz. Denn Lindpaintner führt überlegen mit nur 10 Stunden 14 Min., Büchner benötigte 26 Stunden 33 Min., König 35 Stunden 51 Min. Gesamtflugzeit. Thelen und Bollmüller haben endgültig den Flug Magdeburg—Schwerin aufgegeben. Sie sind mit der Eisenbahn nach Hamburg gefahren und haben ihre Flugzeuge bereits abmontieren lassen. Beide werden erst in Hamburg wieder in den Wettbewerb eintreten, haben also die Etappen Magdeburg—Schwerin und Schwerin—Hamburg ausgelassen.

Automobil-Coronis.

* **Jülichau**, 14. Juni. Auf der Chaussee Schwiebus—Jülichau fuhr

das Automobil des Obergerieurs Frische aus Hofen dem Automobil des Anhaltlers Wenig in die Flanke. Durch den Anprall brach das Steuer. Der Chauffeur verlor die Gewalt über das Automobil, das gegen einen Baum fuhr. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur Krüger und der Bahnhofswirt aus Paradies Heder waren sofort tot. Der Bahnhofsvorsteher Wenig wurde schwer verletzt.

Kleines Feuilleton.

* **In den Alpen hat es stark geschneit.** Die Berge machen einen winterlichen Eindruck. Der Reuschnee reicht weit bis zu den Almen herunter, von denen die meisten schon bezogen sind. Dabei herrschte am 14. und 15. Juni starker Weststurm mit heftigen Regengüssen, so daß der Schneefall auf den Bergen an diesen Tagen fordbauerte. Die bereits gestornene Heuernte wird durch dieses außergewöhnliche Wetter stark beeinträchtigt.

Im „großen Fenster“ der Jungfrauabahn.

* **Zürich**, 15. Juni.

Ein furchtbarer Schneesturm raste gestern früh über die Häupter der Riesen des Berner Oberlandes, als wenige Minuten vor 5 Uhr die letzten Sprengschüsse das große Fenster des 140 Meter langen Querstollens im Tunnel vom „Eismeer“ zum „Jungfraujoch“ an der westlichen Mönchswand endlich freilegten. Nach dreijähriger ununterbrochener, harter Arbeit in eifrig kalten Höhen im Innern des machtvollen Felsdoms des Mönchs, trat morgens die erste Schicht der Belegmannschaft mit ihren Ingenieuren endlich an das längstverheißene Tageslicht. Kaum achzig Meter höher, und unmittelbar hinter der Fensteröffnung betritt man nun das mit ewigem Firn bedeckte Jungfraujoch, in dessen furchtbare Eisabstürze überwältigend, ja erschreckend großartig, keiner der weiterharten Mineure war auch nur eines Wortes fähig, als sich diese schauerlich erhebende Eisfzenerie unmittelbar und plötzlich vor ihren Augen öffnete. Bis zur nächsten Station Jungfraujoch sind es in fast gerader Linie noch 600 Meter, welche direkt unter dem eisartigen Grat des Jungfraujoches durchzuführen und dann in ein weites, geräumiges und fast ebenes Firnfeld ausmünden, über welchem die Mauern des fähnggebauten Stationsgebäudes sich demnächst in einer Meereshöhe von nahezu 350 Meter erheben werden. Von der Fußstation Kleine Scheidegg der Jungfrauabahn sucht auch das schärfste Auge die Stollenöffnung vergebens, sie liegt weit entfernt und mitten in Firn und Eis verborgen.